

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 1 (1960)

Heft: 28

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warnungen einer Infiltration in Australien

Amerikanisches Gewerkschaftsblatt berichtet über seltsame Volksfront-Sitten bei Labor Party und organisierten Arbeitern

Der Australische Gewerkschaftsbund (Australian Council of Trade Unions, ACTU) ist in verschiedenen wichtigen Sektionen von Kommunisten unterwandert, meldet das Bulletin der amerikanischen Gewerkschaften «Free Trade Union News».

Der Bericht beschuldigt die australische «Labour Party», in regionalen Fragen Allianzen mit den Kommunisten einzugehen. Der Vizepräsident des Gewerkschaftsbundes in Yallourn, H. Gardiner, soll ein Führer der australischen Kommunisten sein, sagt das Blatt. Yallourn ist die grösste Konzentration von Kraftstationen im Staate Victoria.

Im Jahre 1948 sagte der Präsident der australischen KP, Dixon: «Der Schlüssel ... unserer

Pläne ist die Kontrolle der Gewerkschaften in Yallourn. Von dort aus können wir jedes Licht löschen.»

In Newcastle (Australien) teilten sich am 1. Mai C. Wallace, Mitglied der Staatsleitung der «Labour Party», Jim Healy, der kommunistische Führer der Dokker, und als Besucher Harry Pollit, der auf der Rückfahrt auf hoher See verstorbene Führer der englischen Kommunisten, die Rednertribüne.

Besucher aus der Sowjetunion und Rotchina wurden mit grossen Ehren von den Gewerkschaften empfangen.

Der Bericht erwähnt, die Exekutive der ACTU habe am 14. Mai beschlossen, einen Beitrag von allen Sektionen zu erheben, um Besuche von Delegationen aus Uebersee zu finanzieren. Der Sekretär der Eisenarbeiter, Short, sagte dazu: «Dies ist nur ein Behelfsmittel, um kommunistische Tätigkeit in Australien zu finanzieren.»

Der Bericht hebt hervor, die Politik des ACTU stehe im Widerspruch mit den Beschlüssen des «International Council of Free Trade Unions», dem er angeschlossen ist, keine Kontakte und Austauschprogramme mit kommunistischen Gewerkschaften zu pflegen.

STATISTIK SEHR WICHTIG MENSCH NEBENSÄCHLICH

Nicht ausgeheilte Verunfallte stehen in den Betrieben herum

Gut aussehende Statistiken sind wichtiger als geheilte Arbeitskräfte, kritisiert die Gewerkschaftszeitung «Nepszava» am 9. Juli.

Einer ihrer Berichterstatter traf in einem Eisen- und Metallwerk in Csepel einen jungen Arbeiter, der mit stark verbundener Hand herumstand.

Es stellte sich heraus, der «Beauftragte für Arbeitssicherheit» habe ihn nach einem Unfall zu Hause aufgesucht und überredet, sich auf eigene Verantwortung gesund zu melden.

«Er versicherte mir», zitiert der Berichterstatter den Arbeiter, «dass ich nicht arbeiten müsste. Hauptsache sei, dass ich in der Fabrik stehe, damit ich die Unfallstatistik nicht ungünstig beeinflusse.»

KOMEKON PLANT AUSBAU IN TECHNOLOGIE UND ZUSAMMENARBEIT

In Budapest begann letzte Woche die 13. Sitzung des «Rats für gegenseitige Wirtschaftshilfe» (Komekon). Der Hauptakzent liegt auf folgenden zwei Punkten:

Verbesserung der Koordinierung der Produktion und des zwischenstaatlichen Handels (mit Ost und West) auf lange Sicht; Verbesserung der Technologie in der Produktion und des Erfahrungsaustausches.

PEKINGS INTERESSE AN AFRIKA IST ECHT

Hartnäckiges Werben beweist: Im Freundlichkeitsein können die Kommunisten ebenso unerschütterlich sein wie im Hass

Peking hat bis heute jeden neuen Staat Afrikas anerkannt und ihm diplomatische Vertretung, Hilfe und Freundschaft angeboten — ohne mit der Freundlichkeit aufzuhören, wenn der eine oder andere dieser Staaten negativ reagierte.

Rotchina dokumentiert damit sein brennendes Interesse an Afrika. Es will um jeden Preis seinen Einfluss von Beginn an auf dem Kontinent sichern.

Am 28. April übermittelte Peking aus Anlass der Unabhängigkeit Togos Wünsche für «neue Erfolge in der Festigung der Unabhängigkeit ... in der Opposition gegen den Imperialismus und in der Verteidigung des Weltfriedens.»

Am 19. Juni schlug Peking der Mali-Föderation die Aufnahme diplomatischer Beziehungen vor. Stattdessen verkündete am 21. Juni Formosa, die Mali-Föderation habe mit Nationalchina Beziehungen aufgenommen. Peking reagierte nicht.

Derselbe Vorschlag wurde am 25. Juni der «République Mal-

gache» (Madagaskar) gemacht. «Jen-Min Ji-Bao», Peking, veröffentlichte am 26. Juni einen Leitartikel über den «Bankrott der französischen Communauté». 650 Millionen Chinesen seien auf ewig die treuesten Freunde der «République Malgache».

Somaliland wurde ebenfalls anerkannt, hat noch nicht geantwortet, erhielt aber trotzdem Komplimente für den «heroischen Kampf» und die Warnung, man müsse nicht vergessen, dass die britischen Imperialisten nie aufgeben würden.

Ebenso kündigte die Agentur «Neues China» am 27. Juni schon an, der Kongo werde anerkannt. Lumumba selber erhielt verschiedene persönliche Glückwunschkarten hochstehender Führer Pekings.

Als Ghana im Juli diplomatische Beziehungen mit Peking aufnahm, figurierte die Meldung auf der Titelseite des «Jen-Min Ji-Bao» vom 6. Juli. Ghana habe einen heldenhaften Wiederaufbau «auf den von den Kolonialisten hinterlassenen Ruinen» vorgenommen.

Vordem war Peking von Ägypten, dem Sudan, Marokko und Guinea anerkannt worden und hatte sich im Prinzip für Beziehungen mit der provisorischen algerischen Regierung ausgesprochen. Ghanas Anerkennung sei «ein fühlbarer Schlag gegen den schmutzigen Plan der USA-Imperialisten ...»

SOWJETS SIND FÜHRENDE IN DER SPRENGTECHNIK

Atomstarke TNT-Explosionen dienen Industrie und Bergbau

Gewöhnliche Sprengmittel wie Trinitrotoluol (TNT) sind in den letzten Jahren in der Sowjetunion in einem bis anhin nie realisierten Mass für industrielle Zwecke verwendet worden.

Sowjetische Berichte sind spärlich, doch sie lassen vermuten, dass für gewisse Sprengungen konventionelle Sprengmittel in einer Menge und auf eine Weise eingesetzt wurden, die praktisch eine «atomische» Explosion ergeben.

So sollen die Sowjets zur Öffnung eines Grubenschachtes eine TNT-Explosion mit 9200 t Sprengstoff ausgelöst haben — die Hälfte der in Hiroshima benutzten Atomsprengkraft. Es ist bekannt, dass die Sowjets am 25. März 1958 mit 3100 Tonnen bei Swerdlowitzk einen Fluss in ein neues Bett lenkten, um ein Erzlager freizulegen.

Der Unterschied zur Atomexplosion ist der, dass konventionelle Sprengmittel eine grössere Masse darstellen, über ein grösseres Gebiet verteilt werden können und grosse, gezielte Erdbewegungen verursachen, während das kleine Volumen der Atomladung die ganze Kraft von einem Zentrum ausstrahlt und sich daher für gewisse Erdarbeiten grossen Umfangs, die sorgfältig abgemessen sind, weniger eignet.

SOWJETSENDER TRITT FÜR GLAUBENSFREIHEIT EIN

Jedes Argument ist dienlich wenn es Unruhe stiftet

Der kommunistische Untergrund-Sender «Nationale Stimme Irans» ausserhalb des Landes hat kürzlich in seinem Bemühen, Kritik anzubringen, die freie Ausübung der Religion in Iran verteidigt.

Die Polizei von Teheran halte gutgläubige Iraner davon ab, religiösen Feiern beizuwohnen, berichtete der Sender am 4. Juli.

Unterdessen veröffentlichte die (in Iran kaum gelesene) Zeitschrift «Wissenschaft und Religion», Moskau, folgende Beurteilung der Religion in ihrer Mainummer: «Jede Religion, jede Kirche ... schadet dem Aufbau des Kommunismus; ein ideologischer Krieg muss gegen jede Form von Religion geführt werden.»

Unser Memorandum

Der Ostblock unternimmt zurzeit grosse Anstrengungen, um Touristen zu werben. Die in der

Schweiz mit nicht einwandfrei zu ermittelnden Geldern erscheinende Zeitschrift «Technik und Handel Ost-West» empfiehlt in ihrer Nr. 32 in Inseraten sowohl Rotchina wie Bulgarien als Touristenland. Der Text völlig unpolitisch gehalten, wirbt für Vergnügungsreisen und Ferien. «China bietet den Touristen jeden Komfort» ... in vier Klassen: «De Luxe» für individuelle Reisen, zu 105 Franken pro Tag und pro Person, dann «supérieure» zu 74.40, «erste Klasse» zu 61.25 und «Touristenklasse» zu 43.75, während Bulgarien moderne Hotels und erstklassige Restaurants zur Verfügung stellt. Abgesehen vom billig zu habenden Spott über die vier Klassen im Land des grossen Sprungs nach vorn drängen sich andere Ueberlegungen auf: Der ganze Ostblock leidet (mit Ausnahme Westrusslands und Jugoslawiens) unter schlechten Ernteverhältnissen (Trockenheit oder schlechte Organisation). In Ostdeutschland stehen die Hausfrauen Schlange vor den Lebensmittelläden; die Parteipresse selbst schreibt darüber. Schweden, die an den «Ostseewochen» der DDR in Rostock waren (KB, 20. Juli), berichten, das Zentrum der Stadt sei mit schwedischen Lebensmitteln versehen, doch schon 5 Kilometer weiter habe man sich fast nicht verpflegen können. Aus den anderen Zentren werden ähnliche Pannen im Versorgungssystem im ersten Jahr der gewaltigen Enteignungen gemeldet. Die Lage in China ist auch wegen der qualitativ schlechten Ernte ernst. In Bulgarien klagt die Parteipresse schon lange über die schlechte Erntesituation. Die Touristen, die nach China und Bulgarien reisen, finden aber, wenn nicht einen westlichen, so doch einen genügenden Komfort und genug zu essen. Der ausländische Tourist ist ein möglicher Propaganda-Agent und ein Devisenbringer. Ihn zu füttern, ist wichtiger, als die Werktätigen der sozialistischen Gesellschaft zu verpflegen.

Curriculum der Woche

ANDREI ANTONOWITSCH
GRETSCHKO

Marschall der Sowjetunion; Befehlshaber, Warschauer Pakt. Geb. 1903 bei Rostow, 1919 Freiwilliger der Roten Armee, 1920 Mitglied Komsomol (Parteijugend), 1928 Mitglied KP. In den frühen zwanziger Jahren Offizier, nach 1930 zur Frunze-Kriegssakademie abkommandiert, 1936 zur Truppe zurück. Im Finnisch-sowjetischen Winterkrieg Kdt. eines Infanterieregiments, dann Stabsoffizier Front eines Armeekorps. Darauf zur Woroschilow-Kriegssakademie (Höhere Kriegsschule) abkommandiert, 1941 als Divisionskommandant an Südwestfront, 1942 oder 1943 Kdt. der 1. Garde-Armee, Durchbruch Tarnopol, Eroberung Westukraine, Karpathendurchstoss, Tschechoslowakei. 1945 bis 1953 Kdt. des Wehrkreises Kiew, wo mit Chruschtschew zusammen Repression in Ukraine durchführt. Seither mit Ch. eng verbunden. Parteikarriere: 1948 Kandidat Politbüro KP der Ukraine, gleiches Jahr ZK der KP Ukraine, 1952 Kandidat ZK der Partei der Sowjetunion. 1953 bis 1957 Befehlshaber der Sowjetkräfte in der DDR. Unterdrückt Aufstände 1953. Während dieser Zeit Einzug in den Obersten Sowjet, in die Kommission für Auswärtiges des Unionsrates des Obersten Sowjets, ernannt zum Marschall der Sowjetunion 1955, Orden und Auszeichnungen. Bei Schukows Sturz vom Kommando in Deutschland abgelöst, wird in Moskau Kommandant der Landstreitkräfte, gleichzeitig 1. stellvertretender Verteidigungsminister (unter Malinowski). Erhält beim Rücktritt Marschall Konjews Juli 1960 seinen jetzigen Posten, wird damit militärischer Exponent der Sowjetpolitik an der Osteuropa-Front. Bekannt als Verfechter modernster technischer und taktischer Mittel. Verbindet in höchstem Mass Parteitreue und militärische Fachkenntnis.

kurz

Der Ostblock geht allgemein einer mässigen bis schlechten Ernte entgegen: In Rotchina Dürre, in ganz Osteuropa durch die forcierte Kollektivierung Desorganisation, in Kasachstan Desorganisation. Die Sowjetunion wird mit Lieferungen einspringen müssen; alles hängt von der Ernte in der westlichen Sowjetunion ab.

Zum erstenmal ist nach dem Bericht der Sowjetstatistik die Kohlenförderung (Steinkohle und Braunkohle) in der UdSSR fast nicht gestiegen: von 252 000 000 t im ersten Halbjahr auf bloss 257 000 000 t im 1. Semester 1960.

In Sowjetarmenien werden in grossen Wohnblöcken «Räte für die Förderung des kommunistischen Lebens» errichtet, die das Privatleben kontrollieren sollen («Kommunist», Erevan, 5. Juli).

Der indonesische Ministerpräsident Djunda sagte in Prag, Indonesien und die Tschechoslowakei schritten «nebeneinander wie Geschwister» auf dem Wege zum Weltfrieden und zur internationalen Zusammenarbeit («Rude Pravo», 16. Juli).

Die kürzlichen, neuen Revolten im Tibet führen jetzt zu neuen, schweren Repressionen. Augenzeugen berichten über die Erschiessung ganzer Flüchtlingskolonnen.

14 Delegierte schwedischer Gewerkschaften waren anfangs Juli auf Einladung 10 Tage in der Tschechoslowakei, um die Tätigkeit der CSR-Gewerkschaften zu studieren («Rude Pravo», 7. Juli).

BRIEFE

Zaunpfahl, bitte!

Ich habe vor einiger Zeit eine Nummer ... einem jungen, intelligenten Manne (Musiker, mit wenig Interesse für Politik) zu lesen gegeben. Er, nach der Lektüre: «Einfach fabelhaft!» Ich: «Die Zeitung?» Er: «Nein, die Russen, ihre Leistungen! Aber diese Zeitung betreibt ja direkt das Geschäft Moskaus! Da müssen doch gewisse Tatsachen kommentiert werden, sonst fallen Leute, die nicht hinter die Kulisse zu gucken gewöhnt sind ... auf den russischen Bluff herein.» Mir scheinen solche Bedenken seien nicht ganz unberechtigt.

CHR. STETTLER, BERN

In der Ecke, beim Papierkorb
Steht ein grosser Zaunpfahl.
Sieh Dir mal den Zaunpfahl an,
Wie der Zaunpfahl winken kann...

Wir haben es noch nie übers Herz gebracht, damit zu winken. Schon weil jeder Wink Platz beansprucht, der für weitere Information gebraucht werden kann. Schon dieser Kommentar zum Brief nimmt zuviel Platz... Red.

Falscher Finger verbunden



Diese Karikatur in der «Prawda» vom 22. Juli spricht für sich selbst. Unterdessen hat die Debatte im Sicherheitsrat gezeigt, dass im Falle des RB-47 der verbundene Finger eher an eine andere Hand gehört. Darüber erfährt jedoch der sowjetische Leser nichts.

An unsere Abonnenten:

Vorübergehende Adressänderungen (Ferien, Militärdienst), welche die Administration jeweils mit der Montagspost erreichen, können noch für die Nummer der laufenden Woche (Mittwoch) berücksichtigt werden. Bitte Anfang und Ende der Adressänderung deutlich angeben!

Administration